

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 59/60 (1912)
Heft: 4

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

soll der Gebrauch der Elemente und Akkumulatoren vermieden werden, die durch ihre periodisch auftretende Erschöpfung zu gewissen Unterhaltungsspesen Anlass geben, welche bei Kleintransformatoren wegfallen. Die besondere Anforderung, die an die Ausführung solcher Kleintransformatoren gestellt werden muss, besteht in ihrer Kurzschluss-Sicherheit, insofern als allfällige Kurzschlüsse in der Signalleitung nicht zu schädlichen Erwärmungen des Transformatoren und der Leitungen führen sollen. Auch bei den kleinsten Typen solcher Transformatoren kann dieser Anforderung konstruktiv entsprochen werden, ohne dass Schmelzsicherungen notwendig sind.

Ueber die neuen Vertikalöfen des Gaswerks Lausanne hat Oberingenieur *W. Cornaz* in der Zeitschrift „Le Gaze“ eingehende Mitteilungen hinsichtlich Anlage und Betriebsergebnisse veröffentlicht. Die am 9. Januar 1911 im Gaswerk Lausanne in Malleys in Betrieb gesetzte Batterie von zwölf neuen Oefen mit Vertikalretorten vermag täglich 42000 m³ Gas zu erzeugen und hat sich nach den vorgenommenen Proben sowohl für die Destillation englischer Kohlen, als auch für die Destillation deutscher und französischer Kohlen bestens bewährt. Es handelt sich um Woodall-Duckham-Vertikalöfen, für die seitens der Konstrukteure eine Ausbeute von 33,6 m³ Gas von normalem Heizwert pro 100 kg Kohle von Yorkshire garantiert worden war, während in Wirklichkeit die Garantie durch die normalen Ausbeuten übertroffen wird. Der in den Retorten gewonnene flüssige Teer ist durch Gebrüder Sulzer in Winterthur als Brennstoff für Dieselmotoren erprobt worden und es scheinen dabei zufriedenstellende Ergebnisse erzielt worden zu sein.

Oeffentliche Bibliothek in Basel. Der in den Jahren 1893 bis 1896 nach den Plänen von Architekt *Emanuel La Roche* für die öffentliche Bibliothek auf dem Spalengottesacker erstellte Neubau war für 360000 Bände berechnet und kostete rund 870000 Fr.; er hätte für 50 Jahre ausreichen sollen. Statt dessen sieht sich die Regierung schon heute genötigt, dem Grossen Rat zu beantragen, eine Erweiterung vorzunehmen, für die ein Kredit von 334000 Fr. beansprucht wird. Zur Zeit ist die Bibliothek schon auf 330000 Bände angewachsen, die Erweiterung schafft Raum für weitere 210000 Bände. Das Baudepartement führt die Arbeit selbst aus, doch wird es mit dem Architekten, der das bestehende Gebäude erstellt hat und auf dessen Entwurf auch der Erweiterungsplan zurückgeht, eine Vereinbarung über dessen Mitwirkung bei der Bauleitung treffen.

Der Neubau der Schweiz. Nationalbank in Bern ist am letzten Montag seiner Bestimmung übergeben worden. Wir haben in Band LI, Seite 323 den preisgekrönten Entwurf, nach dem Architekt *Ed. Joos* den Bau ausführte, dargestellt und auch über eine Besichtigung des nahezu fertigen Baues auf Seite 250 des letzten Bandes berichtet. Sobald die noch fertig zu stellenden Umgebungsarbeiten vollendet sein werden, werden wir das neue Heim der schweizerischen Nationalbank, das sich würdig den andern Bauten des Bundesplatzes an die Seite stellt, ebenfalls unsern Lesern vorführen können.

Hauenstein-Basistunnel. Wie die „Schweizerische Handelszeitung“ deutscher Quelle entnimmt, hat der Aufsichtsrat des *Julius Berger A.-G.*, der Unternehmung des Hauenstein-Basistunnels, beschlossen, seiner Generalversammlung zu beantragen, das z. Z. zwei Millionen Mark betragende Aktienkapital im Hinblick auf die übernommenen Arbeiten um weitere zwei Millionen Mark zu erhöhen und zwar sollen die neuen Aktien zum Kurse von 220% ausgegeben werden. Dieser Kurs erscheint erklärlich, da die A.-G. in den letzten drei Jahren je 20% Dividende verteilt hat.

Einheitsfarben zur Kennzeichnung von Rohrleitungen in industriellen Betrieben sind seitens des Vereins deutscher Eisenhüttenleute, sowie des Vereins deutscher Ingenieure und weiterer an dieser Angelegenheit interessierten deutschen Vereine festgesetzt worden. Als Grundfarben wurden gewählt: Grün für Wasser, gelb für Gas, blau für Luft, weiss für Dampf, schwarz für Teer, rosa für Lauge, braun für Öl, grau für Vacuum und rosa mit rotem Strich für Säure. Die Anbringung der Farben hat zweckmässigerweise durch Befestigung farbig emaillierter Bänder an Kreuzungspunkten und sonstigen auffallenden Stellen von Rohranlagen zu erfolgen.

Schweiz. Verein von Dampfkesselbesitzern. Der Vorstand des Vereins hat als Nachfolger des verstorbenen Oberingenieurs Dr. J. A. Strupler berufen Ingenieur *E. Höhn* von Wädenswil, z. Z. Werkstattleitorial der Schweizerischen Bundesbahnen in Biel. Ingenieur Höhn hat an der Eidg. Technischen Hochschule studiert und an der Mechanisch-Technischen Abteilung 1896 das Diplom als Maschinen-Ingenieur erworben.

Konkurrenz.

Plakat für die Schweiz. Landesausstellung Bern 1914. (Band LVII, Seite 337, Band LIX, Seite 40.) Das Preisgericht, über dessen endgültige Zusammensetzung wir bereits berichtet haben, konnte schon Samstag den 20. Januar vormittags sein Urteil verkünden. Es erteilte folgende Preise:

- I. Preis (2000 Fr.) Entwurf „Reiter“, Verf.: *Emil Cardinaux*, Bern.
- II. Preis ex æquo (1000 Fr.) Entwurf „Eusi Fähnli“, Verfasser: *Ed. Renggli* in Luzern.
- II. Preis ex æquo (1000 Fr.) Entwurf „Motta“, Verfasser: *O. Baumberger* in Zürich.
- III. Preis ex æquo (500 Fr.) Entwurf „Die Arbeit“, Verfasser: *A. Marxer* in München.
- III. Preis ex æquo (500 Fr.) Entwurf „Schweiz“, Verfasser: *Erwin Roth* in Aarau.
- III. Preis ex æquo (500 Fr.) Entwurf „Ars longa, vita brevis“, Verfasser: *J. Courvoisier* in Genf.
- III. Preis ex æquo (500 Fr.) Entwurf „Marianne“, Verfasser: *A. Gessinger* in Schlieren-Zürich.

Ehrenmeldungen hat das Preisgericht zuerkannt den Entwürfen: „Willkommen“, „Die Schweizer“, „Morgenrot“, „La guirlande Jaune“, „Schang“, „Heimatschutz“, „Stehe fest“, „Uri“, „Land auf und Land ab“, „Industrie und Landwirtschaft“, „Frumb“, „Jung Helvetien“, „O du himmelblaues Pathos, o du katzgraue Langeweile“ und „Arbalète“.

Die Ausstellung der sämtlichen WettbewerbSENTWÜRFEN im Kunstmuseum zu Bern dauert bis zum 11. Februar; hierauf sollen sie auch in andern Schweizerstädten, unter andern in Zürich öffentlich ausgestellt werden.

Literatur.

Die Berechnung der Tragwerke aus Eisenbeton oder Stampfbeton bei Hochbauten und Strassenbrücken. Auf Grund der Vorschriften des k. k. Ministeriums für öffentliche Arbeiten vom 15. Juni 1911. Von *Karl Haberkalt*, kais. kgl. Ministerialrat im Ministerium für öffentliche Arbeiten, und *Dr. Fritz Postuvanschitz*, k. k. Baurat im Handelsministerium, Dozent der k. k. Hochschule für Bodenkultur. Zweite, vollständig umgearbeitete Auflage. Mit 190 Abbildungen und 12 Tafeln. Wien und Leipzig 1912, Verlag von Franz Deuticke. Preis geb. 12 M.

Das Buch soll nichts anderes als die Theorie des Eisenbeton- und des Betonbaues für Hochbauten und Strassenbrücken auf jenen Grundlagen darstellen, wie sie durch die ministeriellen Vorschriften vom 15. Juni 1911 unzweideutig festgelegt sind; es soll also keineswegs ein Lehrbuch des Eisenbetonbaues sein oder eine Darstellung des gegenwärtigen Standes der Theorie dieses Gebietes bringen, wie sie sich im geschichtlichen Entwicklungsgange dieses Zweiges des Bauwesens herausgebildet hat. Kritische Vergleiche von Berechnungsweisen, gegenseitiges Abwegen von Meinungen und Anschauungen verschiedener Forscher, ein Eingehen auf ungeklärte oder erst in experimenteller Untersuchung befindliche Fragen konnten somit keinen Platz in demselben finden; deshalb erschien auch eine weitgehende Heranziehung der einschlägigen Fachliteratur nicht geboten. Auf bestimmte Erscheinungen derselben wird an einzelnen Stellen jedoch dann verwiesen, wenn auf praktische Berechnungsverfahren, Näherungsregeln, graphische Tafeln u. s. w. aufmerksam gemacht werden soll, welche die statische Behandlung der Tragwerke in vorteilhafter Weise zu vereinfachen oder das Entwerfen zu erleichtern geeignet sind.

In der vorliegenden Form des Werkes ist, wie in der ersten Auflage, überall eine theoretisch-wissenschaftliche Durchdringung der bezüglichen Probleme angestrebt, um den Leser zur selbständigen Lösung aller hierher gehörigen Aufgaben zu befähigen. Ist es so-nach in erster Linie für Ingenieure und für Studierende der technischen Hochschulen bestimmt, so ist doch anderseits die Einteilung und Behandlung des Stoffes so getroffen, dass es auch von Bau-meistern und Angehörigen der technischen Mittelschulen mit grossem Nutzen bei der Berechnung und dem Entwurfe derartiger Tragwerke benutzt werden kann. Möge sich das Werk, das die massgebende Interpretation der ministeriellen Vorschriften darstellt, auch in der neuen zweiten Auflage in dem Kreise der Fachgenossen zahlreiche Freunde erwerben.

A. M.